

3:97

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nein – das ist kein Fußballergebnis aus dem Guinness-Buch der Rekorde. Dahinter steckt vielmehr ein von mir im Rahmen von Vorträgen mittlerweile arg strapazierter Satz: „3 % unserer Patienten machen uns Zahnärzten 97 % des juristischen Ärgers.“ Ich habe dazu nicht wirklich harte Zahlen, aber gefühlt ist es doch so, oder? Die Präventionsstrategie könnte in solchen Fällen eigentlich ganz unkompliziert aussehen: Man sollte einfach auf die Behandlung der 3 % verzichten, und das Leben wäre gleich um ein Vielfaches schöner. Aber auch wenn man es manchmal ahnt – sicher sein kann man nie, welche Gattung Patient man gerade vor sich hat.

Die zweite und eher realistische Option ist ein möglichst gutes Wissen zum Thema Recht. Passend dazu setzen wir in der vorliegenden Ausgabe der „Quintessenz“ die im letzten Heft begonnene Artikelreihe über Endodontie und Recht fort. Wenn mit spitzen rotierenden Feilen in der Pulpakammer navigiert werden muss, weiß jeder von uns, wie hoch die Komplikationsquote beim Blindflug nun einmal ist.

Ein weiteres spannendes Thema sind sogenannte Miniimplantate, welche in der Regel durch die Gingiva platziert werden – in einer alternden Bevölkerung kann dies oft die letzte Rettung vor der „schwimmenden“ Unterkieferprothese sein. Natürlich gibt es auch hier andere Ansätze, aber diesen schätze ich besonders, weil der Grundsatz der Minimalinvasivität mir von jeher sehr am Herzen liegt.

Implantate und Rekonstruktionen aus Zirkonoxid finden mittlerweile viel Zuspruch, und deshalb bin ich froh, dass wir Ihnen dazu in der aktuellen Ausgabe einen umfangreichen Beitrag anbieten können. Und in der Sektion Kieferorthopädie wird diesmal die Gretchenfrage „Lücke öffnen oder schließen?“ beantwortet – das habe ich zufällig eben in meiner Vorlesung besprochen, aus der ich gerade komme.

Und last, but not least ist auch wieder ein Repetitorium dabei. Sie wissen ja, in dieser Rubrik werden wichtige zahnmedizinische Aspekte und Vorgehensweisen behandelt, zu denen man sich nicht mehr zu fragen traut, die vielleicht jeder ein bisschen anders handhabt und über die man viel zu lange nichts mehr gehört hat. Nicht bei der „Quintessenz“ – da werden auch diese interessanten Themen aufbereitet.

Viel Spaß bei der Lektüre!

Ihr
Prof. Dr. *Roland Frankenberger*
Chefredakteur

